Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. März 1928.

—* **Wettervorhersage für den 3. März 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Nach leichtem, in Gebirge örtlich mäßigem Nachtfrost Tagestemperaturen über Null. Flachland mehrere Wärmegrade und im Gebirge Mittagstemperaturen vielfach über Null. Heiter bis zeitweise besonders im Westen wolkig. Mäßige Winde aus Ost bis Süd.

—* **Daten für den 3. März 1928.** Sonnenaufgang 6,42 Uhr. Sonnenuntergang 17,43 Uhr. Mondaufgang 14,01 Uhr. Monduntergang 5,51 Uhr.

1861: Alexander II. von Rußland hebt die Leibeigenschaft auf.

1878: Der Präliminarfrieden zu San Stefano beendet den russisch-türkischen Krieg, die Dobrudscha fällt an Rumänien.

1918: Friede von Brest-Litowsk, Kurland, Livland und Estland werden unabhängig von Rußland.

—* **Zum Konflikt in der Hüttenindustrie.** Wie gemeldet, hatten die Arbeitgeber in der sächsischen Hüttenindustrie gegen das Urteil des Arbeitsgerichts, das den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums wegen der Sonntagsarbeit für ungesetzlich erklärte, Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung ist nunmehr auf den 8. März vor dem Landesarbeitsgericht anberaumt worden.

—* **Polizeibericht.** Am 27. 2 28 nachm. in der 5. Stunde ist einem Riesaer Einwohner in einem Geschäft ein wertvoller Spazierstock mit Silbergriff auf noch ungeklärte Weise abhanden gekommen. Der Stockgriff war mit der Gravierung „Unserem lieben Kollegen Wassermeister K. 31. 12 17 gewidmet von den Beamten der Stadt Riesa" versehen. Sachdienliche Angaben erbittet der Kriminalposten.

—* **Der Waldbrand in Zeithain,** von dem wir gestern berichtet haben, hatte gegen 5 Uhr nachm. die dort vorüberführende Straße erreicht, die dem Elemente Einhalt gebot, wodurch ein weiteres Umsichgreifen verhindert und unabsehbarer Schaden vermieden wurde. Wie wir noch nachträglich erfahren, war auch am Nordausgang des Lagers ein Brand ausgebrochen, der ebenfalls bald lokalisiert werden konnte. Immerhin ist von dem Brande eine in der Hauptsache mit Ginster bewachsene Gesamtfläche von 70 Hektar ergriffen worden.

—* **4. Volkstümliches Sinfoniekonzert.** Dienstag, den 6. März, erklingt im „Capitol" Beethovens wundervolle Pastorale-Sinfonie (Nr. 6, F-dur). Sie schildert in fünf Sätzen das Leben auf dem Lande, eine Szene am Wiesenbach mit Lerchentriller, Wachtelschlag und Kuckucksruf, ein frohes Zusammensein der Landleute beim Tanz unter der Dorflinde, wobei die Dorfmusikanten falsch aufspielen, das Herannahen und den Ausbruch des Gewitters mit Blitz, Donner, rauschenden Regengüssen und Sturm, das Danklied nach Erlösung von der Wut entfesselter Elemente. Dieser schon auf Programmmusik eingestellten Sinfonie geht Beethovens „Fidelio"-Ouvertüre (Leonore Nr. 4) und als Reminiszenz an das letzte Konzert Webers „Freischütz"-Ouvertüre voraus. Wieder stellen sich die Herren des Orpheus-Orchesters, das durch das Dresdner Kaufmann-Orchester verstärkt wird, in uneigennütziger und selbstloser Weise in den Dienst der Kunst und der Allgemeinheit. Einführende Worte und Leitung: Iwan Schönebaum. Näheres im Anzeigenteile.

—* **Wohltätigkeitskonzert.** Die Ortsgruppe Riesa des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten veranstaltet, wie auch aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich ist, am Sonntag, den 4. März 1928 nachm. 6 Uhr im Hotel Höpfner ein großes Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag den Ostern 1928 die Schule verlassenden Kriegerwaisen zugute kommen soll. Die in den verflossenen Jahren zur Durchführung gelangten Konzerte haben dem Reichsbunde den Weg gewiesen, den er zu gehen hat, um ein großes Stück wahrer Nächstenliebe erfüllen zu können. Jeder empfindende Mensch wird deshalb die Bestrebungen des Reichsbundes nur unterstützen können, wenn dieser sich gerade für diejenigen jungen Menschen einsetzt, denen ein hartes Schicksal Vater und oft auch Mutter entrissen hat. Es ist Tradition geworden, daß er hierin unterstützt wird durch den Oberrealschulchor, seinen hervorragenden Führer Studienrat Schönebaum und dem Orphensorchester. Auch am kommenden Sonntag werden Chor und Orchester mitwirken und mit einem auserlesenen Programme den Besuchern einige frohe musikalische Stunden vermitteln. Gekrönt wird das Konzert durch die Mitwirkung Augusta Heinrichs, die mit ihrer herrlichen Sopranstimme den solistischen Teil des Abends ausfüllen wird. — Der Besuch des Konzertes kann deshalb wärmstens empfohlen werden. Der Eintrittspreis beträgt nur 1 RM. Dem Konzert schließt sich ein Ball an. Erwähnt sei nochmals, daß das Konzert bereits 6 Uhr nachm. beginnt.

—* **„Kleinstadtzauber",** Kinderfestspiel von Fr. Nagler. Im wiederum bis auf den letzten Stuhl besetzten Höpfnersaal fand gestern die Wiederholung dieses so ansprechenden, reizenden Werkes statt. Die aufführenden Knaben und Mädchen spielten recht freudig, frisch und belebt und mit innerer Wärme. Man fühlte sichtlich, daß sie sich in ihre Rolle hineingedacht hatten und so die Harmlosigkeit und Natürlichkeit in einzelnen Typen der Spießbürgerschaft charakteristisch wiedergaben. Nicht zuletzt waren es die Kostüme, von Frau Mraczek geliehen, die dem Ganzen stilgerecht angepaßt waren und zur vollen Wirkung beitrugen, ferner die Perücken, von Herrn Blumenschein in sinniger Weise gewählt, und die Bühnendekoration und effektvolle Beleuchtung: alles dies trug zur Vervollkommnung ganz wesentlich mit bei. Das Publikum spendete brausenden, langanhaltenden den Beifall, wohl der idealste Dank für Lehrer und Schüler der Schule am Wasserturm. Wie wir hören, sollen am kommenden Dienstag nachmittag für Kinder und Mittwoch abend für Erwachsene noch zwei Aufführungen folgen. Dazu wünschen wir wieder einen so großen Erfolg wie bisher.

—* **„Ein Abend in Alt-Heidelberg".** In dem Bestreben, seinen Gästen etwas Gediegenes zu bieten, veranstaltet gegenwärtig der Wirt des U. T.-Restaurants in den wirkungsvoll ausgeschmückten Gasträumen unter der Bezeichnung „Ein Abend in Alt-Heidelberg" stimmungsvolle Unterhaltungsabende. Das beliebte Damen-Trompeterkorps, das heute abend letztmalig dortselbst konzertiert, erntete reichen Beifall. So wird sich hoffentlich auch das heutige Abschiedskonzert regsten Zuspruchs zu erfreuen haben.

—* **Abwehrkundgebung des sächsischen Hausbesitzes.** Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, in dem über 100 000 sächsische Hausbesitzer organisiert sind, veranstaltet am Sonntag, den 11. März 1928, vormittags ½11 Uhr im Zoologischen Garten in Leipzig anläßlich der Teilaufhebung der Zwangswirtschaftsverordnung vom 8. April 1927 und der immer nachdrücklicher werdenden Bestrebungen, die Verordnung für das ganze Land zu beseitigen, eine große Abwehrkundgebung. Redner der Veranstaltung, die unter Leitung des Leipziger Stadtrats Ackermann vor sich gehen wird, sind die Herren Verbandsvorsitzender Rechtsanwalt Kohlmann-Dresden, Reichstagsabgeordneter Schulz-Chemnitz, der mittelstandspartei[illegible] Landtagsabgeordnete Unterlein und der volksparteiliche [illegible]

—* **Ein Deutschnationaler Antrag.** Die deutschnationale Fraktion hat im Landtage beantragt, im Volksbildungsministerium bei eintretender Vakanz eine Referentin für das Mädchenschulwesen zu ernennen, inzwischen aber eine geeignete Kraft aus der Praxis des Mädchenschulwesens als Hilfsarbeiterin zuzuziehen.

—* **Kosten und Verwendung der Arbeitslosenfürsorge.** Die genauen Berichte über die Aufwendungen und die Verwendung der Arbeitslosenfürsorge für das Kalenderjahr 1927 liegen jetzt vor. Gegenüber dem Rekordjahr 1926 in Höhe von 1179 Millionen Reichsmark wurden im letztvergangenen Jahre insgesamt 908,3 Millionen Reichsmark Mittel für die Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung aufgebracht. Davon entfallen mehr als zwei Drittel, nämlich 669,8 (i. V. 593,6) Millionen RM. auf die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, 116 (i. V. 258) Millionen Reichsmark sind Beihilfen des Reiches, 63,8 (i. V. 148 Millionen Reichsmark sind Beihilfen der Länder und 58,8 (i. V. 148,4) Millionen Reichsmark sind Leistungen der Gemeinden, der kleine Rest entfällt auf Sonstiges, zum Beispiel Rückeinnahmen aus Darlehen usw.

—* **Reform der Kinosteuer?** Die Frage der Kinosteuer steht durch die Eingabe der Filmindustrie an das Reichskabinett erneut im Vordergrund des kommunalpolitischen Interesses. Dr. Kurt Kottenberg, Beigeordneter des Reichsstädtebundes, führt nun im „Kommunalen Leben" u. a. folgende neue Zahlen an: Der Nachweis, daß gerade die seit 1926 schon stark gesenkte Kinosteuer eine Gefahr für den deutschen Film heraufführt, kann nicht erbracht werden. Die Zahl der Lichtspieltheater hat im Jahre 1927 gegenüber 1926 allein in 522 deutschen Mittel- und Kleinstädten zugenommen um 8,9 Prozent, die Zahl der Sitzplätze sogar um 9,6 Prozent. Auf der anderen Seite ist der Ertrag der Kinosteuer in den gleichen Städten in 1926 gegenüber 1925 um 5,4 Prozent gesunken — trotz der rund 10prozentigen Vermehrung der Sitzplätze. Auf der einen Seite also verstärkter Besuch bei erhöhten Eintrittspreisen, auf der anderen Senkung der Steuerbelastung. In 1927 ist nach den jetzt vorliegenden Zahlen eine weitere Senkung der Belastung eingetreten. Ob sie dem deutschen Film zugute kommt, ist noch zu bezweifeln; der größte Teil bleibt wohl den Lichtspieltheatern. Auch außerpolitische Gründe sprechen gegen einen Abbau der Kinosteuer. Für die Gemeinden ist der Abbau oder eine allgemeine Ermäßigung der Kinosteuer unerträglich. Mit 40 bis 60 Prozent des Aufkommens, je nach den örtlichen Verhältnissen, ist sie das Kernstück der gemeindlichen Vergnügungssteuer überhaupt. Ihr namentlich in den größeren Städten erheblicher Anteil an den Gesamteinnahmen würde bei weiterer Senkung oder gar völligem Abbau nur durch eine starke Anspannung der Realsteuern gedeckt werden können.

—* **Das Betriebsrätegesetz kein Schutzgesetz im Sinne von § 823 BGB.** Wie jetzt auch das Reichs-Arbeitsgericht entschieden hat, ist weder der § 23 des Betriebsrätegesetzes, noch dieses ganze Gesetz ein Schutzgesetz im Sinne des § 823 Abs. 2 BGB., d. h., es können wegen Nichtbeachtung der Vorschriften des BGB. keine Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden. Bekanntlich verpflichtet § 23 BRG. den Arbeitgeber, einen Wahlvorstand für den neuen Betriebsrat zu bestellen, falls der alte Betriebsrat die Pflicht, seinerseits einen Wahlvorstand zu wählen, nicht erfüllt hat. Auch wenn die Arbeitgeber diese eine Verpflichtung nicht erfüllen, der Betrieb demzufolge keinen Betriebsrat hat, besteht trotzdem keine Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers gegenüber entlassenen Arbeitnehmern, denen auf diese Weise die Möglichkeit des Einspruches gegen die Kündigung genommen ist. In dem vom Reichsarbeitsgericht zu entscheidenden Falle sind daher die Schadenersatzansprüche auch in letzter Instanz abgewiesen worden. Die Entscheidungsgründe des Urteils enthält die soeben erschienene Nr. 149 des „Industrieschutz", Zeitschrift des vom Verbande Sächsischer Industrieller im Jahre 1906 gegründeten Deutschen Industrieschutzverbandes (Geschäftsführer Grützner). Die Nummer kann, soweit der Vorrat reicht, von der Geschäftsstelle des Verbandes, Dresden-A., Bürgerwiese 24, 2., bezogen werden.

—* **Postanweisungen nach Frankreich.** Der Meistbetrag für Postanweisungen nach Frankreich wird mit sofortiger Wirkung auf 5000 französische Franken erhöht. Ebenso sind Postanweisungen aus Frankreich nach Deutschland von jetzt an bis zum Gegenwert von 5000 französischen Franken zugelassen.

—* **Was man über Krampfadern wissen muß.** Vom Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung wird geschrieben: Unter Krampfadern versteht man eine Stauung des Blutes in den Blutadern (Venen), die eine Erweiterung der Adern bewirkt. Meist findet diese Stauung in den Beinen statt, weil diese den Druck auszuhalten haben, den die Last des Körpers verursacht. Deswegen neigen Berufe, die bei anhaltendem Stehen ausgeübt werden, besonders zur Krampfaderbildung. Bei Frauen spielt als auslösende Ursache der Druck des kindlichen Körpers während der Schwangerschaft eine Rolle. Auch rund um das Bein anliegende Strumpfbänder können das Uebel bewirken, oder auch Geschwülste bei Erkrankungen im Bauchraum. Zu allen diesen Ursachen pflegt eine persönliche Veranlagung hinzuzukommen. — Wenn es zur Krampfaderbildung gekommen ist, so stellen sich meist allerlei Beschwerden ein, leichte Ermüdbarkeit und Spannungsgefühl, gelegentliche Schwellung der Füße und schließlich krampfartige Schmerzen. Bisweilen kommt es durch den Druck der stark erweiterten Krampfadern zu einer Verdünnung der darüberliegenden Haut, die zu Verletzungen neigt und dadurch zu Blutungen führt. In schweren Fällen entwickeln sich in den Krampfadern entzündliche Prozesse, die ein langes Krankenlager verursachen können. Eine der bekanntesten Begleiterscheinungen der Krampfadern ist die Geschwürsbildung, die sich als Unterschenkelgeschwür besonders häufig entwickelt und oft jahrelang besteht, wenn nicht eine ärztliche Behandlung vorgenommen wird. — Die ärztlichen Maßnahmen werden sich häufig auf das Tragen druckausgleichender Binden und auf ausreichende Hautpflege beschränken können. In schweren Fällen stehen der ärztlichen Kunst operative Verfahren verschiedener Art zur Verfügung, die eine sichere Heilung gewährleisten, deren Auswahl aber in jedem einzelnen Falle dem freien Ermessen des sachverständigen Arztes überlassen bleiben muß.

—ff. **Die Kurheimpflege der Krankenkassen.** Die zunehmende Erkenntnis von dem Einfluß der Umwelt auf die Gesundheit des Menschen und von der besonderen Wirksamkeit natürlicher Heilmittel: Luft und Sonne, Ruhe und zweckmäßige Körperpflege hat überall zur Anwendung derartiger Kurmaßnahmen und insbesondere zur Errichtung entsprechender Heime geführt. Auch die deutschen Krankenkassen haben dieser Entwicklung Rechnung getragen. Dabei sind sie wesentlich auf ihre eigenen Schöpfungen angewiesen, da geeignete Heime in genügender Zahl und Größe weder den öffentlichen Körperschaften noch von der freien Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt werden. Nach einer Anfang 1927 vom Hauptverband deutscher Krankenkassen veranstalteten Sonderumfrage stehen bisher von den angeschlossenen Organisationen 88 Ortskrankenkassen, 1 Betriebskrankenkasse und 30 Kassenverbänden mit einer Mitgliederzahl von über sieben Millionen, 135 Heilstätten, Genesungs- und Erholungsheime mit einer Bettenzahl von über 7800 zur Verfügung, außerdem 11 Walderholungsstätten als Tagesbetriebe. Diese Leistungen der Krankenkassen zeigt in Wort und Bild eine soeben vom Hauptverband deutscher Krankenkassen herausgegebene Broschüre über die „Kurheimpflege der Krankenkassen" (Verlagsgesellschaft deutscher Krankenkassen m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1, Preis 0,50 RM.). Es ist zu wünschen, daß dieses Büchlein dazu beiträgt, Interesse und Verständnis für das segensreiche Wirken der Krankenkassen in weitere Kreise zu tragen.

—ff. **Vereinigte Testamente.** Ueberall ergeht der Ruf nach Vereinfachung der Verwaltung. An vielen Orten waren die Stiftungen seit Jahrhunderten die Träger wertvoller kultureller und sozialer Arbeit. Heute sind sie, soweit sie nicht über Grundbesitz verfügen, zumeist verarmt und als Einzelerscheinung vielfach bedeutungslos geworden. Die Aufwertungsgesetzgebung und die soziale Wohlfahrtsrente führen nur zu bescheidenem Ausgleich der Inflationsschäden. Gleichwohl werden aber in den meisten Städten die Stiftungen in der alten Form weiter verwaltet, haben ihre eigenen Vorstände und halten auch an ihrem oft durch die neueste Entwicklung überholten Stiftungszwecke fest. Erst eine, wenn auch zunächst nur zeitlich beschränkte, Zusammenlegung dieser Stiftungen zu einheitlicher Verwaltung und zu einheitlicherer Verwendung der Stiftungsmittel — wenn auch unter möglichster Berücksichtigung der satzungsmäßigen Stiftungszwecke — würde die Verwaltungsarbeit wesentlich vereinfachen und verbilligen. Die zusammengefaßten Mittel solcher Stiftungen würden wesentlich wirksamer als bisher für kulturelle und soziale Arbeit eingesetzt werden können. In Lübeck sind auf Grund freier Entschließung der beteiligten Kreise bereits 156 Stiftungen zusammengefaßt. Der Anschluß weiterer Stiftungen zu diesen sogenannten „Vereinigten Testamenten" steht zu erwarten. Eine Verwaltungsreform, die in dieser Weise neben der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung deren Wirksamkeit erhöht, muß besonders begrüßt werden.

—ff. **In welchem Alter wird am meisten geheiratet?** Für das Jahr 1926 stellt das Statistische Reichsamt eine Vermehrung der Eheschließungen von ledigen Männern hauptsächlich im Alter von 25 Jahren bis zu 30 Jahren fest. Das wird damit erklärt, daß der durch die Kriegsverluste verringerte Bestand der ledigen Männer durch den Nachwuchs der jüngeren Geburtsjahrgänge allmählich wieder zu seiner normalen Höhe aufgefüllt wird. Auch die Zahl der unter 21 Jahren eingegangenen Frühehen ist im Jahre 1926 wieder etwas gestiegen. Dagegen heirateten 21 bis 24jährige Männer um 2 bis 5 v. H. und über 30jährige Junggesellen sogar bis zu 8 v. H. weniger als im Jahre 1925. Der Rückgang der heiratenden Junggesellen infolge des allmählichen Rückganges ihres eigenen Bestandes hat sich also im Jahre 1926 weiter fortgesetzt. Immerhin waren die Heiraten von ihnen noch bis zu 70 v. H. zahlreicher als im Jahre 1913. Bei den ledigen Frauen zeigt sich auch im Jahre 1926 im Vergleich zur Vorkriegszeit noch eine starke Verminderung der Eheschließungen unter 23 Jahren und eine entsprechende Vermehrung der Eheschließungen über 26 Jahre. Für den weit übernormalen Bestand lediger Frauen dieses Alters ist dies jedoch keineswegs ausreichend.

Lommatzsch. 100jähriges Schmiedejubiläum. Einen schönen Beweis der Treue zum Handwerk liefern die jeweiligen Besitzer der Schmiede zu Zschelitz bei Lommatzsch, deren jetziger Inhaber, Max Robert Plänitz, am 28. Februar das seltene Fest begehen konnte, daß seine Schmiede seit 1828 sich beständig in seiner Familie fortgeerbt hat. Es läßt sich unschwer denken, wie vertraut die Gutsbesitzer mit der Schmiedefamilie sind, deren Meister ihnen nun 100 Jahre lang ihre Pferde beschlagen, Wagenreifen aufziehen und alle vorkommenden Schmiedearbeiten herstellen.

* **Döbeln.** Im Stadtmuseum Döbeln — Leiter Stadtamtmann Lorenz — steht vom 10. bis 31. März ds. Js. eine Ausstellung: „Förderung der Farbe im Stadtbilde." Da die Farbe in fast allen Städten Bedeutung gewinnt, oft, ohne daß es gelungen ist, das Stadtbild zu verschönern, ist die Zurschaustellung guter Vorbilder außerordentlich zu begrüßen. In der Ausstellung sind über 80 deutsche Städte mit rund 200 Ausstellungsgegenständen vertreten. Sie ist für Mitglieder der städtischen und gemeindlichen Körperschaften, für die Baubeamten, Handwerker, Künstler und Hausbesitzer gleichermaßen interessant und lehrreich.

Freiberg. Waldbrand bei Muldenhütten. Durch Funkenflug eines Güterzuges entstand gestern mittag in einer Schonung rechts der Muldenbrücke ein Waldbrand. Dem Feuer fielen etwa 2 Hektar Wald zum Opfer.

Hartha. Stoffdiebstahl. In einem Harthaer Industrieunternehmen wurden in letzter Zeit aus dem Warenlager erhebliche Mengen Kleiderstoffe entwendet. Als Dieb wurde ein in dieser Firma beschäftigter Lagerarbeiter, der in der Nachbarschaft Waldheim wohnhaft ist, ermittelt, der die Stoffe zu Hause lagern hatte. Der Dieb hat die entwendeten Waren nach Arbeitsschluß nach und nach auf die Seite geschafft, wozu er seine Aktentasche benutzte. Der Täter ist ein 31jähriger Mann, der wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist. Das gestohlene Gut konnte der geschädigten Firma wieder zugestellt werden.

* **Freiberg.** Tödlich überfahren. Am Donnerstag abend wurde auf dem Postplatze eine Frau von einem Lieferwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

* **Dresden.** Einweisung des neuen Dresdner Amtshauptmanns. Gestern vormittag fand in der Kreishauptmannschaft die Einweisung des neuen Amtshauptmanns von Dresden Dr. Benus statt. Kreishauptmann Buck gedachte in seiner Begrüßungsansprache zunächst der langjährigen segensreichen Wirksamkeit des bisherigen Amtshauptmanns Dr. Schulze und gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß auch der neue Amtshauptmann, der sich schon in seinen bisherigen Stellungen bewährt habe, bei der Leitung des größten Verwaltungsbezirkes, den er gestern übernehme, die wirtschaftlichen Interessen der hauptsächlich industriell tätigen Bevölkerung wahrnehmen und die wirtschaftlichen Belange des Bezirkes fördern werde. Nach weiteren Begrüßungsansprachen dankte Amtshauptmann Dr. Benus für den freundlichen Empfang und gelobte, seine ganze Kraft für das Wohl des Bezirks einzusetzen; besonders den Hilfsbedürftigen und der Jugend wolle er seine Fürsorge zuteil werden lassen. Seine Mitarbeiter bat er um Vertrauen und Mithilfe.

* **Dresden.** Nach dem Zusammenbruch des Kaufmann-Konzerns vor etwa 2 Jahren hatte eine Gläubigergruppe, die Forderungen in Höhe von 1,5 Millionen Mark vertritt, Schadenersatzklage gegen die Deutsche Bank und die Sächsische Staatsbank erhoben. Das hiesige Landgericht hat gestern die geltend gemachten Schadenansprüche in vollem Umfange festgestellt. Mit dieser Entscheidung wird der vom Reichsgericht aufgestellte Grundsatz anerkannt, daß der sich sichernde Gläubiger nur bis zu einer bestimmten Grenze gehen darf, wenn er nicht schadenersatzpflichtig werden will. Kaufmann hatte seinerzeit den Banken sein Warenlager und auch den größten Teil seines Vermögens als Sicherheit übereignet, sodaß die Forderungen der übrigen Gläubiger nur zu einem ganz geringen Bruchteil gedeckt werden konnten.

* **Dresden.** Sondervortrag im Planetarium „Der Himmel ferner Länder." In seinem Vortrag im Zirkus Sarrasani am Sonntag, dem 4. März, wird Kapitän Kircheiß in Wort und Bild seine Weltreise mit dem kleinen Kutter „Hamburg" schildern. Was diesen Reisen einen ganz besonderen Reiz verleiht, das ist der Sternenhimmel jener fernen Länder, der so ganz anders anmutet, als unser heimatlicher Himmel. Gewissermaßen als Ergänzung zu der Reiseschilderung des Weltumseglers wird Direktor Kitzhauer im Planetarium am nächsten Sonnabend und Sonntag um 17,30 Uhr eine Fahrt unter [illegible]